

.... und Jesus sprach zu Petrus:
"Weide meine Schafe!" (Joh.21,16)

Das Schaf der Bibel steht für den Menschen. Der Koran spricht nicht in diesem Symbol, und doch spielen Schaf und Ziege im Leben der Muslime als Nutztier eine wesentliche Rolle, und der Prophet Mohammed war Schafhirte. Das Schafefleisch ist rein, und darf verzehrt werden. Genauso verhält es sich mit den Juden, dem Hirtenvolk, das mit Schaf und Ziege lebte. Schafe sind koscher, und der gute Hirt umgibt seine Schafe zum Gefallen Gottes. Das Schaf als Tier von zentraler Bedeutung eint dies oftmals zu zerstrittenen Religionen. Das Schaf steht für Frieden und Harmonie, Arbeit, gutes Essen, Wohlstand und Gottgefallen.

Vor über 10.000 Jahre begann in Anatolien die Züchtung des Mufflons als Vorfahre vom Haus-



schaft. Etwa zeitgleich wurde im persischen Zagros-Gebirge die Bezoarziege zur Hausziege domestiziert. Schaf und Ziege sind nach dem Hund die ersten Tiere, die der Mensch sich zum Nutztier machte.

Seit dieser Zeit wurde das Schaf züchterisch stark verändert. War das Urschaf noch reines Haarschaf, sollte sich das schon bald ändern: heute dient uns das Schaf als Wollschaf, als Milchschaaf und als Fleischschaaf.

.... *Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für seine Schafe.*"
(Joh.10,11)

Phönizier züchteten das Wollschaf und brachten es vor 3.100 Jahren zum Tauschhandel „Wolle gegen Edelmetalle“ nach Tartessos auf die iberische Halbinsel (nahe Cádiz, Spanien). Wolle war die Alternative zu Fell und Leinen, und wurde in verschiedensten Formen verarbeitet, wie zum Beispiel als Gewebe oder als Filz.

Die Römer machten sich um Wolle verdient. Als Modestoff kreierten sie verschiedenste Kleidungsstücke. Dem spanischen Königshaus verhalf der Export feiner Wolle, dem „goldenen Vlies“ der Merino-Schafrasse zu großem Reichtum. Dadurch finanzierten sie unter anderem die Eroberung Amerikas. Kurze Zeit später bauten auch die Medici aus Florenz ihren Reichtum mit der Wollverarbeitung auf. Und bis vor gut 100 Jahren war Wolle wichtigstes Produkt der Schafhaltung. Der Wollpreis fiel, und Wolle wurde von Baumwolle verdrängt.

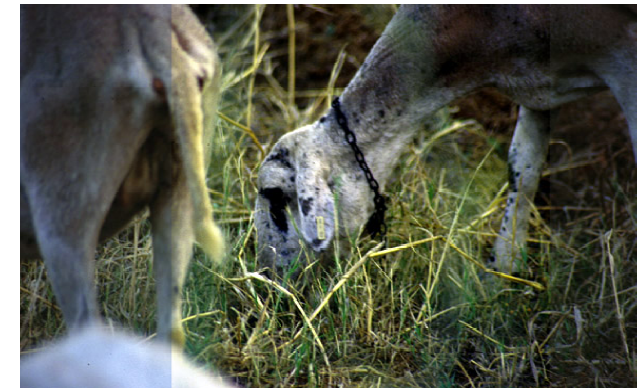
Heute hat das Schaffleisch größte Bedeutung für die Schafhaltung. Jedoch steht unter Umständen ein erneuter Wandel bevor.

Impressum

Das Blatt wurde im Rahmen des TRUNPA-Projektes - Transhumant Rangeland Use and Networking of Protected Areas - erstellt von **HBB-consult - Herbivory Brings Biodiversity**

Ascheberg i. Westf. 2009

Wanderschafe Boten biologischer Vielfalt



Schafe ernähren sich von Gräsern und Kräutern
(alle von Fotos H. Beckmann)



www.trunpa.eu - hb@trunpa.eu - gb@trunpa.eu

Lebensweise

Von 1 Milliarde Schafe leben 40% in Asien, 20% in Afrika, 15% in Ozeanien, 15% in Europa und Amerika. Schafe werden 10 bis 15, im Idealfall 20 Jahre alt. Ihre Vorfahren, die Mufflons bringen es auf 8 bis 10, und höchstens 16 Jahre. Gezähmt wurde das Armenische Mufflon, *Ovis orientalis gmelinii*. Es gilt als direkter Ahne vom Hausschaf *Ovis orientalis aries*, und ist im Gebirge des Mittelmeerraumes beheimatet. Die Weibchen und Lämmer bilden Herden von bis zu hundert Tieren. Schafböcke leben als Einzelgänger, und schließen sich den Herden sich nur zur Paarungszeit an.

Mufflon und Schaf tragen über 5 Monate, um dann im Frühjahr 2 bis 3 Lämmer zu gebären. Diese Jahreszeit bietet ein üppiges Futterangebot an und ermöglicht, die Lämmer reichlich mit Milch zu säugen.



Schafe leben in trockenen und feuchten, in warmen und kühlen Regionen. Ab 25°C senken sie die Futterraufnahme, und hohe Niederschlagsmengen verringert die Qualität der Wolle. In feucht-warmen Tropen wurde wieder das Haarschaf zurückgezüchtet. Über die Jahrtausende wurde wohl mit kaum einem Tier züchterisch so intensiv gearbeitet wie mit dem Schaf. Schon alleine daher gilt der Satz: **Schafe sind toll!**

Ernährung

Schafe sind alles andere als dumm. Mit einem ausgeprägten Langzeitgedächtnis erkennen sie Futterpflanzen nur durch den Geruch über ihr ganzes Leben. Gleiches gilt für alte Bekannte, die sie bei der Futtersuche wiedertreffen.



Von Natur aus sind Schafe Wanderschafe. Die kalten Winter des Mittelmeerraumes verleben sie an warmen Küsten oder in südlichen Tälern, in heißen Sommern machen sie „Urlaub in den Bergen“. So meiden Schafe die Futterengpässe im frostigen Winter der Hochgebirge und der verdorrten Tallagen im glühend heißen Sommer. Und wenn zum Ende des Sommers das Futter überall knapp wird, schalten sie auf Sparflamme und senken ihren Energiebedarf um 35%. Schafe sind das Wunder der Anpassung.

Aber auch Pflanzen nutzen aus, dass sie von Schafen gefressen werden. Eine Darmassage erhöht die Keimfähigkeit der oft hartschaligen Samen, und der Schafkot verschafft den Samen eine nährstoffreiche „Kinderstube“, die ihnen ein weiteres Überleben sichert.

Fahrgast im Samentaxi

Schafe sind das Samentaxi schlechthin!

Mufflons zogen als Weidetiere am Mittelmeer dem Futter seit eher im Rhythmus der Jahreszeiten hinterher. Diesen Weidezug übernahm der Mensch, der keine Futterkonservierung für futterärmere Zeiten kannte für seine Schafe. Dabei nimmt das Schaf in der Wolle bis zu 10.000 Samen verschiedenster Pflanzenarten mit und frisst im Frühsommer täglich noch weitere 4.500 Samen. All diese Samen verteilt es am Wegesrand. Verdauung verbessert die Keimung der Samen, Kot dient als Dünger für den Anfang: Wunder der Evolution!

In über 8.000 Jahren Geschichte des Schafzugs wurden so die Türkei und die Iberische Halbinsel Vielfalts-Zentren für Kraut- und Graspflanzen, der Ernährungsgrundlage für die Schafe.

Der Klimawandel verändert die Wohnstuben der Natur. Am Ende des 21. Jhd. werden in Europa 70% der Pflanzen- und Kleintierarten in ihrer Existenz bedroht sein. Schafe helfen Pflanzen beim Umzug und sinken so diese Gefahr um 40%. Migration sichert der Biodiversität das Überleben. 500 Schafe tragen 5 Millionen Samen und verspeisen jeden Tag weitere 2 Millionen.

Stabilität durch Artenvielfalt ist das Ziel vom TRUNPA*: Vielfalt sichert nicht nur Ökosysteme, sondern auch so Unentbehrliches wie Grundwasser, landwirtschaftliche Produktion, landschaftlicher Erholungswert ... **das Leben eben!**

* Transhumant Rangeland Use and Networking of Protected Areas